

Feste steht damit noch aus, genauso wie auch ein Vergleich mit den Festen der erst nach 1939 von der Sowjetunion annektierten Länder interessant wäre. Inwieweit standen z. B. die Liederfeste der baltischen Sowjetrepubliken in der genuin eigenen nationalen Tradition und inwieweit nahmen sie die Vorgaben aus Moskau auf? R.s abschließende Diskussion der spät- und sogar der postsowjetischen Massenfeste muss notgedrungen knapp ausfallen. Aus der Perspektive des Jahres 2016 hätte man sich aber doch in dieser Hinsicht gewünscht, dass R. seine Betrachtungen nicht im Jahre 2005 abschließt. Die Moskauer Feierlichkeiten aus Anlass des „Anschlusses“ der Krim harren so noch ihrer Analyse aus der Sicht des Kenners des sowjetischen Massenfests.

Tallinn

Karsten Brüggemann

Marci Shore: Der Geschmack von Asche. Das Nachleben des Totalitarismus in Osteuropa. Beck. München 2014. 375 S., Kt. ISBN 978-3-406-65455-8. (€ 26,95.) – Nur wenige Historikerinnen und Historiker machen die eigene Forschung zum Gegenstand ihrer Bücher, und wenn, dann tun sie es in der Regel erst im fortgeschrittenen Alter. Marci Shore, US-amerikanische Forscherin zu Polen und Ostmitteleuropa, hat versucht, ihre eigenen Erfahrungen als Nachwuchswissenschaftlerin in den 1990er Jahren, ihre persönliche Annäherung an die Region zu dokumentieren und zu historisieren. Im Ergebnis ist ein subjektives und doch lesenswertes Buch entstanden, das davon handelt, wie sie die Region und ihre Menschen nach dem Ende des Kommunismus wahrgenommen hat und welche Schicksale sie besonders berührt haben. In vielerlei Hinsicht lässt sich ihr Buch – wie auch der Titel suggeriert – als Ergänzung ihrer Studie *Caviar and Ashes*¹ über die Warschauer Marxisten im 20. Jh. lesen. Sie dokumentiert ein Stück weit den biografischen Hintergrund ihrer Promotion. Hier tritt Sh. allerdings nicht als Forscherin auf, sondern als (Zeit-)Reisende in der post-kommunistischen Gegenwart. Dabei dokumentiert sie ihren eigenen Werdegang, besichtigt aber auch die Reste jenes Milieus, das Gegenstand ihrer Dissertationsschrift war. So erleben wir die junge Amerikanerin auf der Suche zwischen Prag, Warschau und Moskau als kluge Beobachterin des Lebens auf den Trümmern des 20. Jh. Eine Frage, die sie auf ihren Reisen insbesondere begleitet, ist die nach der jüdischen Identität nach dem Holocaust. Sie vermag diese Frage nicht systematisch zu beantworten; aber die verschiedenen Lebensläufe, die sie dem Leser näherbringt, legen Zeugnis von der beklemmenden Nähe des Völkermordes ab. Neben dem Judentum erzählt Sh. von Sprachlehrern, der Lustration oder von Sex in Prag. Durch ihre Bekanntschaften thematisiert sie das Erbe des Stalinismus oder dokumentiert das Schicksal der letzten Bundisten von New York. Kurzum: Es handelt sich um eine *tour d'horizon*, bei der die europäischen Katastrophen des 20. Jh. zu keinem Zeitpunkt aus dem Blick geraten. Trotz des schwierigen Stoffes gelingt es der Vf. zu erzählen und nicht zu moralisieren. Darin liegt sicher eine Stärke ihres Berichts. Sh. hat nicht über das Nachleben des Totalitarismus in Osteuropa geschrieben. Sie hat vielmehr ihre eigenen Erfahrungen beim Leben und Forschen zu einem Buch verdichtet, das von ihrem Eintauchen in eine neue, ihr zunächst fremde Welt erzählt. Dabei gewährt sie faszinierende Einblicke in ihr eigenes Erleben und auch in die Region, die sie bereist und zu ihrem Forschungsgegenstand gemacht hat. Am Ende bleibt der Eindruck, dass die Reflexion über die Forschung, das Nachdenken über die eigene Arbeit und ihren geografischen Kontext ein Sujet *sui generis* darstellt, das historisch Denkende herausfordert. Die Arbeit an der Geschichte ist auch immer Arbeit an der eigenen Biografie. Es bleibt die Erkenntnis, dass historisches Schreiben und autobiografisches Erzählen vielleicht mehr gemeinsam haben, als die meisten Historiker annehmen, und dass wir auch die Geschichten aufschreiben sollten, die es nicht in die historischen Studien schaffen.

Potsdam – Berlin

Jan C. Behrends

¹ MARCI SHORE: *Caviar and Ashes. A Warsaw Generation's Life and Death in Marxism*, New Haven et al. 2006.